



HELMUT SCHULZ-JODEKNIS,
Vorstand der
BIT Treuhand AG

Immobilienfonds beim Anleger weiter gefragt

Die Halbjahreszahlen 2009 belegen, dass Schiffsbeteiligungen in diesem Jahr bislang sehr selektiv gezeichnet wurden. Nur Angebote, die sich nicht im Epizentrum der Krisenmeldungen befinden, machen zurzeit das Rennen. Hierzu zählten Angebote mit Plattformversorgungsschiffen, die Tankschiffahrt, bestimmte Multipurposeschiffe und ausgewählte Bulker. Schwer haben es nach wie vor die Containerschiffangebote.

Den größten Interessenzuwachs verzeichneten New Energy Fonds, wie z.B. die Solarfonds. Die Investitionsvolumina sind zwar nennenswert, aber kaum mit jenen zu vergleichen, die Anleger in Schiffe oder Immobilien veranlagen. Ein Blick darauf lohnt sich dennoch, da die Einspeisvergütungen der Sache eine gewisse Attraktivität und langfristige Sicherheit verleihen.

Immobilienfonds, die wegen ihrer relativ gering anmutenden jährlichen Ausschüttungen nach Steuern bisher als langweilig galten, haben sich in 2009 recht wacker geschlagen. Typische Großzeichner waren bislang eher Pensionskassen und institutionelle Anleger, die stabile Cashflows suchten. Doch die Welt hat sich in der Finanzkrise geändert und mit ihr offensichtlich auch der Anleger. Es geht jetzt nicht mehr um absolute Höchstrenditen, sondern um Stabilität, Sicherheit und Vertrauen. Es lohnt sich durchaus auch noch mal ältere Fondsangebote anzuschauen. Man bekommt inzwischen oft „mehr für sein Geld“.

Apropos „mehr für sein Geld“:

Wir konstatieren, dass derzeit immer noch sehr viele Anleger ihr Bargeld „bunkern“. Dabei gilt: Wer sein Geld nicht anlegt, wird allein durch die wiederkehrende Inflation an Kaufkraft verlieren und auf diese Weise sein Vermögen dezimieren. Außerdem hat sich schon häufig gezeigt, dass Investitionen, die in der Krise getätigt wurden, oftmals die erfolgreichsten waren. Es geht uns nicht darum, Zweckoptimismus zu verbreiten, aber man sollte die Zeit jetzt nutzen, um sich mit seinem Berater über die aktuellen Immobilienangebote auszutauschen und um sich in aller Ruhe auf seine Investitionsentscheidung vorzubereiten.

Plastik-Recycling bringt bares Geld

Ventafonds: Öko-Energie Umweltfonds 1 startet in Kürze

Kunststoffabfall wie Joghurtbecher oder Verpackungen belastet die Umwelt. In Deutschland fallen davon jedes Jahr vier bis fünf Millionen Tonnen an. Die Nill-Tech GmbH hat ein Verfahren entwickelt, das Plastik sinnvoll recyceln kann. Mit dem Syntrol-Verfahren werden aus Kunststoff Öle erzeugt. In den Anlagen werden bei 400 bis 500 Grad Celsius aus Kunststoffen Öle und brennbare Gase gewonnen. Die Öle eignen sich als Heizöl und können sogar zu Diesel weiterverarbeitet werden. Die erste Anlage (Pilotanlage) wurde im Mai 2006 errichtet und kann jährlich

3.500 bis 4.000 Tonnen Abfall verarbeiten. Der neue Umweltfonds von Ventafonds, der Mitte September in den Vertrieb geht, finanziert vier Produktionslinien, mit denen insgesamt rund 17.000 Tonnen Abfall in Energie umgewandelt werden können. Der Initiator plant ca. 27 Millionen Euro Eigenkapital einzusammeln. Die geplanten Ausschüttungen betragen zwölf Prozent pro Jahr. Unterm Strich rechnet Ventafonds mit einem Ertrag von ca. 14 Prozent pro Jahr.



In dieser Anlage werden Joghurtbecher zu Öl

Anleger steigen ins Kreditgeschäft ein

Schroeder & Co: SchroederLombard setzt auf Lombardkredite

Die deutsche Kreditwirtschaft stockt wegen der Finanzkrise. Viele Unternehmen und vermögende Privatkunden bekommen von ihren Banken keine Zwischenfinanzierungen für neue Anschaffungen. Eine Alternative sind Lombardkredite. Dabei

werden bewegliche Sachen wie zum Beispiel Wertpapiere oder Schmuck deutlich unter ihrem Marktwert beliehen. Beim Lombardhaus Lombardium Hamburg, in das der neue Fonds SchroederLombard investiert, liegt die Quote im Durchschnitt bei 20 bis 40 Prozent. Die Kredite müssen inklusive Zinsen und Gebühren innerhalb von acht Monaten zurückgezahlt werden. In mehr als 90 Prozent der Fälle erfolgt das planmäßig. Andernfalls werden die Wertgegenstände versteigert. Der Schroeder-Fonds investiert nicht in einzelne, sondern in eine Vielzahl von Lombardkrediten. Die Beteiligungsgesellschaft hat eine kurze Laufzeit von nur drei Jahren und plant eine jährliche Auszahlung von sieben Prozent. „Die Kunden verlangen mehr denn je nach Sicherheit und Transparenz. Wenn diese Aspekte zusätzlich mit attraktiven Auszahlungen kombiniert werden, heißt das Produkt SchroederLombard“, meint Michael Schroeder.



MICHAEL SCHROEDER,
Geschäftsführer
Schroeder & Co